

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

Lehrlingsausbildung und „Corona-Krise“ Ergebnisse der ibw-Studie „Lehrlingsausbildung im Überblick 2020“

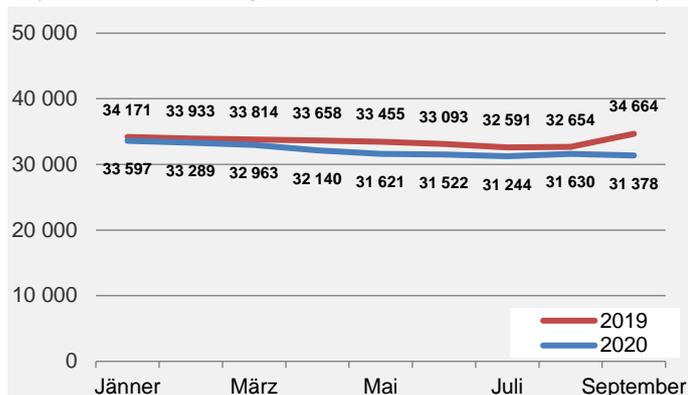
Auch am Höhepunkt der „Corona-Krise“ hat sich die österreichische Lehrlingsausbildung als wichtiges und in hohem Maße krisenresistentes Instrument der Qualifizierung, Arbeitsmarktintegration und Fachkräftesicherung erwiesen. Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist bis August nahezu stabil geblieben, die „Lücke“ zwischen Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen am Lehrstellenmarkt hat sich bis September wieder geschlossen. Allerdings liegt die Jugendarbeitslosigkeit noch deutlich über „Vor-Corona-Niveau“ und Ende September 2020 zeigten sich auch erste Anzeichen einer negativen Wirkung auf die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr. Es ist weiterhin hohe Aufmerksamkeit erforderlich, da die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ebenso ungewiss ist wie der weitere Verlauf der Pandemie.

Dies ist einer von vielen Befunden der aktuellen Ausgabe der jährlich erscheinenden ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche auf rund 210 Seiten das Ziel verfolgt, alle relevanten und verfügbaren statistischen Daten und Kennzahlen zur Lehrlingsausbildung in Österreich darzustellen.

Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung der COVID-19-Erkrankungen war für 2020 ein massiver Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr befürchtet worden. Die bisher vorliegenden Zahlen zeigen, dass dieser Rückgang zwischen März und August 2020 relativ gering war (vgl. GRAFIK 1). Erst Ende September 2020 betrug österreichweit die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 31.378 Lehrlinge und damit insgesamt um rund 3.300 bzw. 9,5% weniger als Ende September 2019.

GRAFIK 1
Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 2019 und 2020
(Ende Jänner - September der Jahre 2019 und 2020)



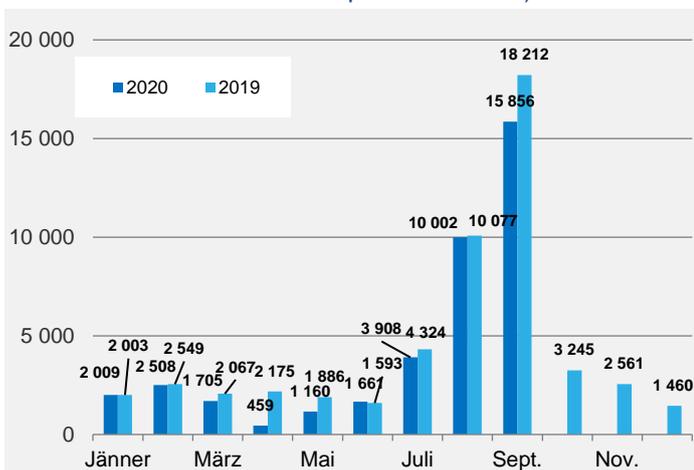
Quelle: WKO

Wenn berücksichtigt wird, dass die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr bereits Ende Jänner und Ende Februar 2020 (d.h. sozusagen „vor Corona“) um rund 600 Personen unter dem Vorjahreswert lag und noch im August 2020 nur um rund 1.000 niedriger war, lässt sich erkennen, dass der Großteil des „coronabedingten“ Rückgangs der Lehrlingszahlen auf weniger Neuaufnahmen im September 2020 entfiel (vgl. auch GRAFIK 2). Inwieweit für die über viele Monate trotz „Corona-Krise“ außergewöhnlich stabile Situation bei den Lehrlingsneuaufnahmen auch der neu geschaffene Lehrlingsbonus (mind. 2.000 Euro für von 16.3.2020 bis 31.10.2020 neu abgeschlossene Lehrverträge) maßgeblich war, lässt sich schwer beurteilen. Generell ist auch die Ursache für den stärkeren Rückgang Ende September nicht eindeutig festzumachen. Zu einem Teil wird es sich um Betriebe handeln, denen die Geschäftsgrundlage mehr oder weniger weggebrochen ist, zudem um abwartende Betriebe aufgrund unsicherer Rahmenbedingungen, zu einem anderen Teil möglicherweise auch um eine geringere Lehrstellennachfrage seitens der Jugendlichen. Denn auffallend ist, dass im September trotz sinkender Lehrlingszahlen die Zahl der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen deutlich gestiegen und jene der Lehrstellensuchenden hingegen stark gesunken ist (vgl. GRAFIK 5). Bemerkenswert ist auch der gleichzeitige Rückgang der Überbetrieblichen Lehrausbildung. Inwieweit sich die Ausbildungsbereitschaft bzw. das

Bildungswahlverhalten der Jugendlichen in diesen unsicheren Zeiten tatsächlich geändert haben könnten, lässt sich allerdings anhand der derzeit verfügbaren Daten noch nicht eindeutig beantworten. Zweifellos steht aber auch die Lehrlingsausbildung vor spezifischen durch das Auftreten des „Coronavirus“ ausgelösten Herausforderungen, welche nicht nur durch geänderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Kundenbedürfnisse bewirkt werden, sondern auch durch generell geänderte Kontaktformen und Verhaltensweisen. Man denke etwa nur an die Durchführbarkeit der für die Berufsorientierung/-wahl so wichtigen Berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“).

Nach Sparten betrachtet ist vor allem die von den Auswirkungen von COVID-19 besonders stark in Mitleidenschaft gezogene Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr betroffen. Ende September 2020 wurden hier um 27% (absolut: -800) weniger Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019. Aber auch die meisten anderen Sparten verzeichneten teilweise erhebliche Rückgänge. Nur in einer Sparte („Sonstige Lehrberechtigte“, wie z.B. öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwälte, etc.) gab es Ende September 2020 geringfügig mehr Lehrlinge im 1. Lehrjahr als Ende September 2019 (+19 bzw. 0,8%).

GRAFIK 2
Neu begonnene Lehrausbildungen in den Jahren 2019 und 2020 (Nach Lehrzeitbeginn; Jänner 2019-September 2020*)



Quelle: WKO (Sonderauswertung) + ibw-Berechnungen
 *Anmerkung: Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie (Anfang Oktober 2020) lagen nur die Daten bis Ende September 2020 vor...

Eine Spezialauswertung (nur) der neu abgeschlossenen Lehrverträge im Jahresverlauf 2020 nach dem Lehrzeitbeginn (vgl. GRAFIK 2) ermöglicht interessante Aufschlüsse: Grundsätzlich wird sichtbar, dass auch während des Jahres laufend neue Lehrverträge abgeschlossen und Lehrausbildungen begonnen werden, den eindeutigen Höhepunkt aber der Monat September bildet. Im Zuge des

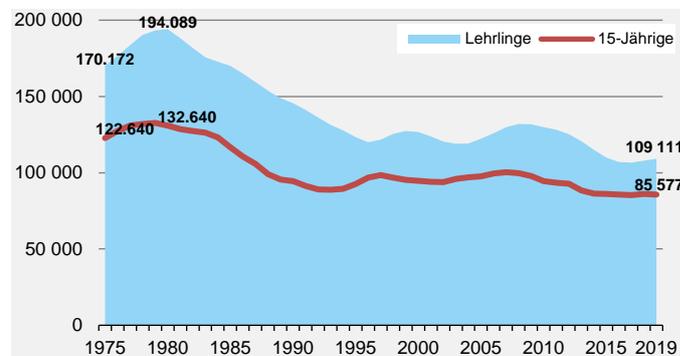
sog. „Lockdown“ ab Mitte März 2020 wurden aber im April 2020 kaum mehr neue Lehrverhältnisse begründet. Erst im Juni 2020 wurde wieder das Vorjahresniveau an neu begonnenen Lehrausbildungen erreicht (und sogar leicht überschritten). Während im August nochmals das Vorjahresniveau an neu begonnenen Lehrausbildungen annähernd erreicht wurde, gab es im September 2020 einen deutlichen Rückgang gegenüber September 2019 (-2.400).

Die Detailanalyse zeigt, dass im September 2020 nicht mehr nur die Sparte „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang an neu begonnenen Lehrausbildungen im Vorjahresvergleich betroffen war, sondern besonders auch „Gewerbe & Handwerk“ (-901) sowie die Industrie (-489), nach Lehrberufen betrachtet vor allem der Modullehrberuf Metalltechnik (-344). Inwieweit dieser Rückgang an neu begonnenen Lehrausbildungen im produzierenden Bereich dauerhaft sein könnte, wird erst die Zukunft weisen.

Einflussfaktoren auf die Zahl der Lehrlinge in Österreich

GRAFIK 3 veranschaulicht den starken Zusammenhang der Zahl der Lehrlinge und jener der 15-Jährigen.

GRAFIK 3
Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich seit 1975 (Lehrlinge: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Zahl der Lehrlinge in Österreich im Wesentlichen von der Nachfrage (der Jugendlichen und der Lehrbetriebe) gesteuert wird, d.h. vor allem von folgenden Faktoren beeinflusst wird:

- Der demographischen Entwicklung, dargestellt z.B. anhand der Zahl der 15-Jährigen (vgl. GRAFIK 3),
- dem Qualifikationsbedarf bzw. der Nachfrage der Unternehmen (beeinflusst von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen) (vgl. GRAFIK 4),

- dem Bildungswahlverhalten der Jugendlichen (auch beeinflusst vom Angebot an alternativen (vollzeitschulischen) Ausbildungsmöglichkeiten).

Der Einfluss der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Zahl der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr lässt sich anhand von GRAFIK 4 illustrieren.

GRAFIK 4

Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben
(Absolutzahlen und jährliche Veränderung; 2004-2019)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliche Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) im 1. Lehrjahr in Betrieben, d. h. ohne Lehrlinge in Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen.

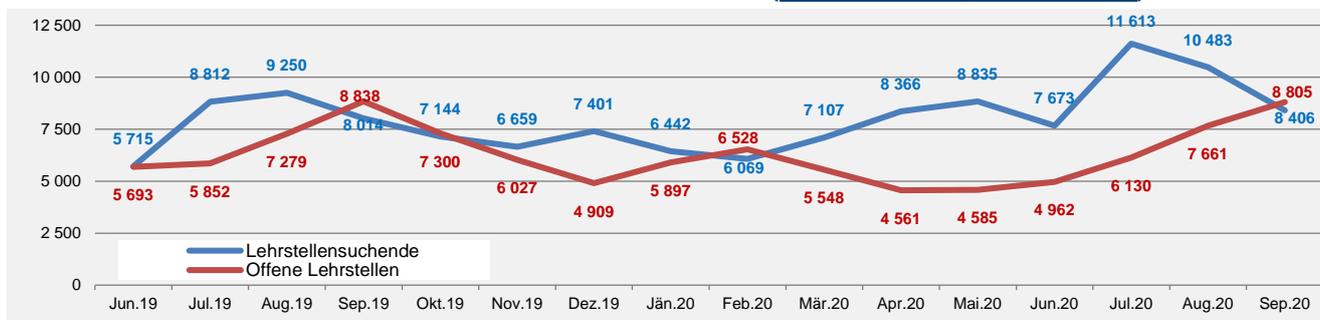
Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Am Lehrstellenmarkt (dem Wechselspiel von beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden) lässt sich im Zeitraum Juni 2019 bis September 2020 (vgl. GRAFIK 5) folgende Entwicklung erkennen: Ab März 2020 kam es wohl primär aufgrund der „Corona-Krise“ zu einem starken Auseinanderklaffen von (sofort verfügbaren) vorgemerkten Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen (welche allerdings nur zu einem Teil beim AMS gemeldet werden). Am Höhepunkt der Differenz im Juli 2020 standen 11.613 Lehrstellensuchenden lediglich 6.130 offene Lehrstellen gegenüber. Ende September

2020 war dann allerdings die Zahl der vorgemerkten offenen Lehrstellen sogar schon wieder höher (8.805) als die Zahl der Lehrstellensuchenden (8.406). Die Zahl der offenen Lehrstellen befand sich also Ende September 2020 bereits wieder fast auf dem Niveau von September 2019 (8.838), ebenso wie die Zahl der Lehrstellensuchenden nur mehr relativ geringfügig über dem Niveau von September 2019 (8.014) lag. Diese Momentaufnahme im September 2020 erweckt den Eindruck, als wäre die „Corona-Krise“ am Lehrstellenmarkt im Wesentlichen bereits wieder überwunden. Dies ist umso bemerkenswerter, als sich Ende September 2020 insgesamt auch rund 600 Jugendliche weniger in einer Überbetrieblichen Lehrausbildung befanden als Ende September 2019¹.

GRAFIK 5

Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (Juni 2019 – September 2020)



Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen.

¹ Zahl der Lehrlinge in einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (Quelle: WKO): Ende September 2020: 6.530 (Ende September 2019: 7.153).

Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Die grundsätzlich positive Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit bis Anfang des Jahres 2020 wurde durch die Auswirkungen der „Corona-Krise“ jäh unterbrochen. Es zeigt sich, dass Jüngere zunächst besonders von steigender Arbeitslosigkeit betroffen waren. Dafür mögen verschiedene Gründe eine Rolle spielen: In erster Linie ist davon auszugehen, dass Unternehmen in der Krise weniger Neueinstellungen vornehmen (wovon jüngere neu auf den Arbeitsmarkt eintretende Personen stärker betroffen sind) und versuchen, vor allem langjährige MitarbeiterInnen länger in Beschäftigung zu halten.

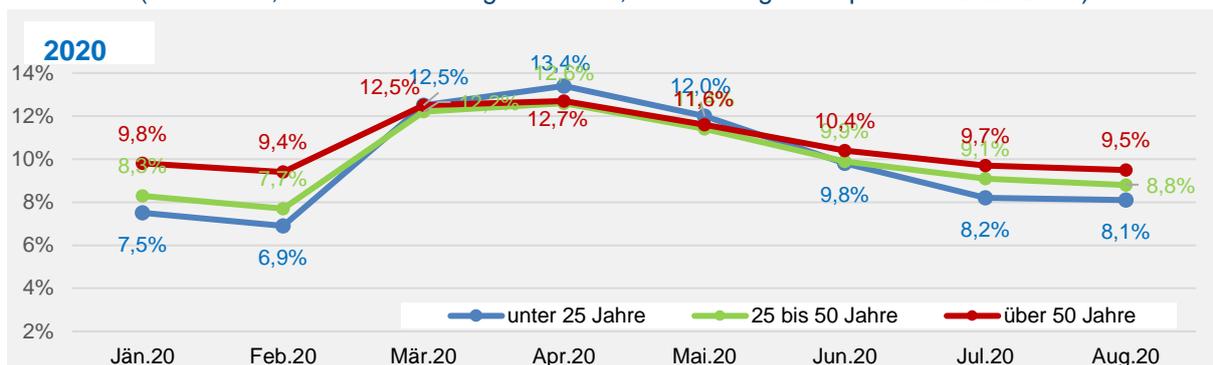
Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren ist von 35.332 im Jänner 2020 auf 61.216 im April 2020 gestiegen (das entspricht einem Plus von +73%) und ist dann bis September 2020 allerdings wieder auf 35.612 gesunken.

Im Vergleich mit Jänner 2020 (Basiswert = 100%) wurde hinsichtlich des Bestandes an Arbeitslosen im September 2020 in allen Altersgruppen beinahe wieder der Ausgangswert vom Jänner erreicht. Der Bestand an Arbeitslosen lag bei den Unter-25-Jährigen lediglich um 1% über dem Jänner-Wert. Allerdings war im Vorjahr (2019) der September-Wert an Arbeitslosen um fast ein Viertel niedriger als im Jänner. Im Zuge der „Corona-Krise“ ist demzufolge die Arbeitslosigkeit auf ein deutlich höheres Niveau gestiegen.

Nach Berufsobergruppen (in der AMS-Systematik) betrachtet sind von dieser Zunahme an Arbeitslosen im Zeitraum Februar bis September 2020 ganz besonders Fremdenverkehrs-, Büro- und Handelsberufe betroffen. Die Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen wuchs hier um jeweils rund 1.300 Personen.

GRAFIK 6

Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen im Jahr 2020
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; Jänner-August/September 2020/2019)



Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 6.10.2020)

Anmerkung: Die Arbeitslosenquoten vom September 2020 waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation (Anfang Oktober 2020) noch nicht publiziert.

Auch die Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen (vgl. GRAFIK 5) veranschaulicht den oben beschriebenen Trend: Nach einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen bis auf 13,4% (April 2020) ist diese wieder deutlich gesunken (auf 8,1% im August 2020), lag damit aber noch deutlich über dem Wert von August 2019 (5,9%). Bei der Arbeitslosenquote wird auch ersichtlich, dass diese grundsätzlich bei den Über-50-Jährigen am höchsten ist, lediglich am Höhepunkt der „Corona-Krise“ (März-Mai 2020) war diese bei den Unter-25-Jährigen noch höher.

Resümee: Die negativen Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf Lehrlingsausbildung, Lehrstellenmarkt und Jugendarbeitslosigkeit konnten bisher relativ gut verarbeitet und zu einem großen Teil wieder kompensiert werden. Es ist aber weiterhin erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich, denn die zukünftige Entwicklung ist ebenso wie der Verlauf der Pandemie selbst zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Oktober 2020) noch keineswegs abschätzbar.

Die gesamte (von BMDW und WKÖ geförderte) Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 203, ISBN 978-3-903310-63-6) oder unter <https://ibw.at/bibliothek/id/521/> online bezogen werden.